

A-B-C  
für artige Kinder

in Silhuetten und Reimen

von

Karl Fröhlich.

Dritte Auflage.



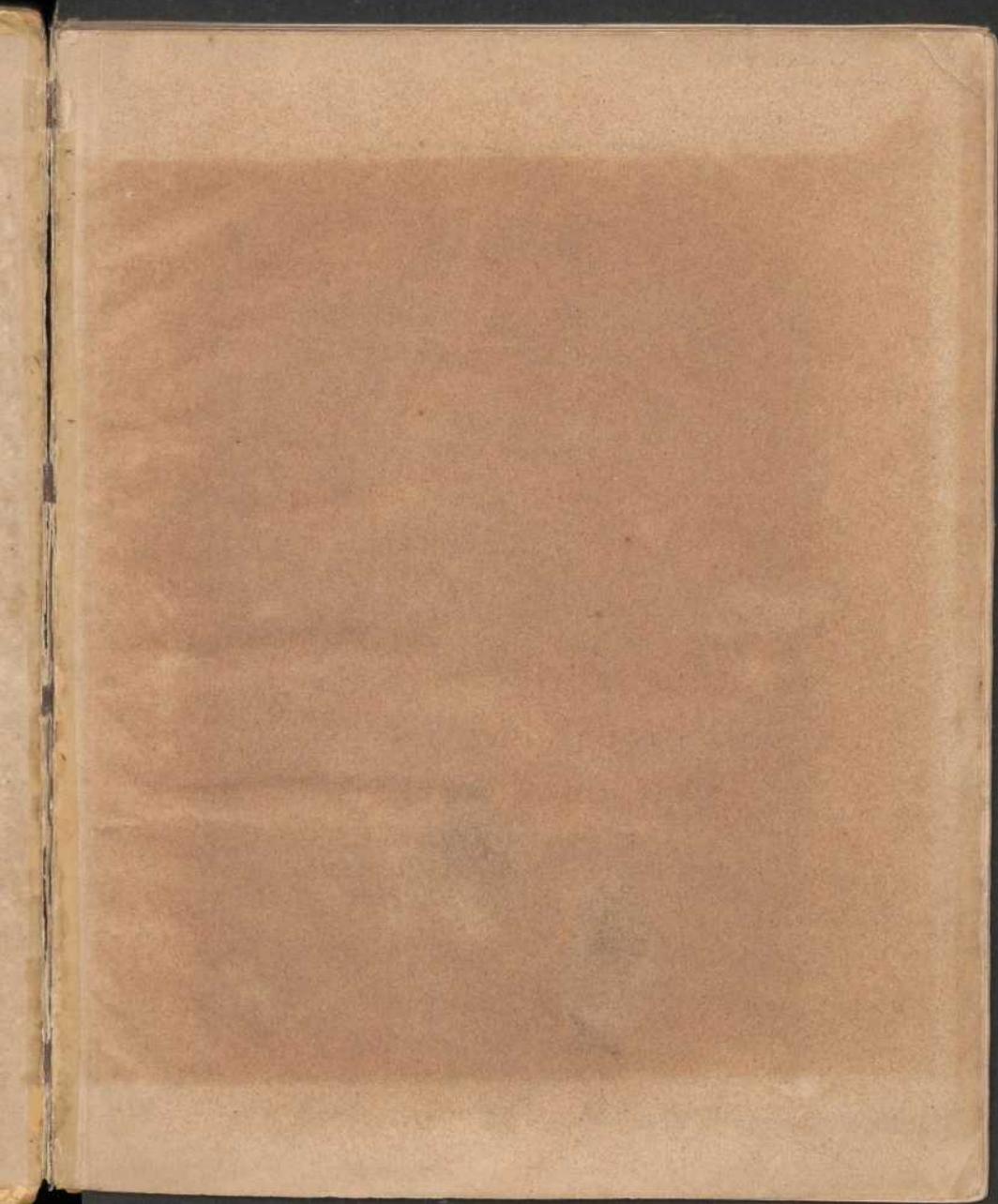
1906

u. l. e. r.

2 -

Rüchmann 412  
[1 Aug. 1855]

76



H/M 3300

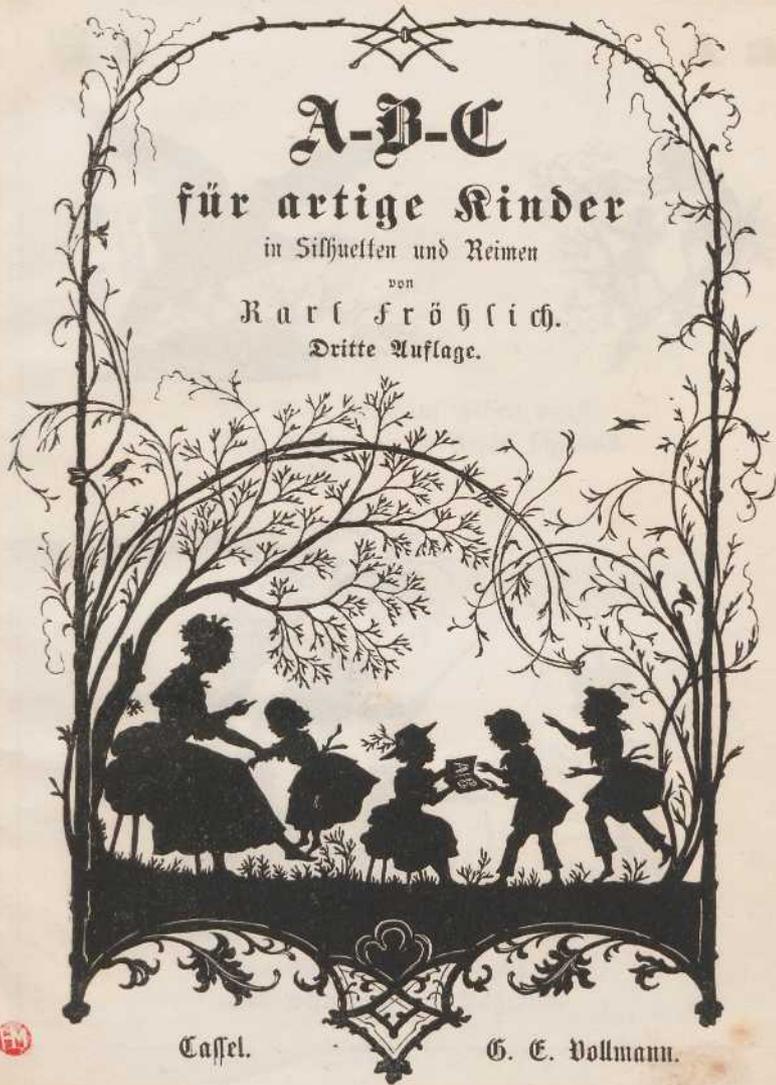
INTERNATIONAL  
JUGEND  
BIBLIOTHEK  
München

**A-B-C**  
für artige Kinder

in Silhuetten und Reimen

von

Karl Frölich.  
Dritte Auflage.



Cassel.

G. E. Vollmann.

D. H. L.

Die ersten Kinder  
in Deutschland  
Waldschule  
Leipzig



Verlag v. G. Neumann, Leipzig

**A a**



**A a**



Der Adler hoch auf Felsen haust.  
Das Aeffchen gerne Aepfel schmaust.



Der Angler hat die Fische lieb  
Und wird dabei oft Tagedieb.

6 A

6 B



The Eagle and the Arrow  
The Arrow and the Eagle



The Arrow and the Eagle  
The Eagle and the Arrow

**B b**

**B b**



Hier tanzt geschickt der wilde Bär,  
Das freut die kleinen Buben sehr.



Die Bäckerfrau hält Brägholn feil.  
Der Böttcher braucht das blanke Beil.



Das Kind spielt mit dem Ball.  
Das Kind die Kugel werfen.



Das Kind arbeitet mit Holz.  
Das Kind macht ein Rad.

C c

C c



Choral singt kräftig der Cantor,  
Froh stimmt ein der kleine Chor.



Das kleine Mädchen spielt Clavier.  
Zur Clarinett tanzt Caro hier.



They were the first to see  
the world in the same way



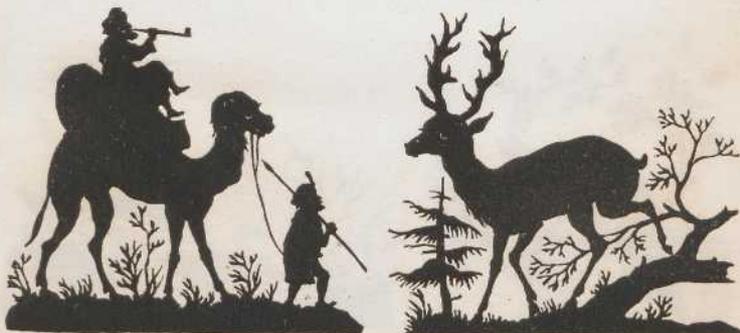
The first to see the world  
the first to see the world

D d

D d



Dragoner derb den Degen schwingt  
Und schnell den Feind zum Weichen bringt.



Das Dromedar trägt Lasten schwer.  
Der Dammhirsch schreitet stolz einher.



Ein Indianer reitet den Felsberg hinan  
 Das Pferd hat einen roten Fleck.



Das Indianer Kind reitet den Felsberg hinan  
 Das Pferd hat einen roten Fleck.

**G e**

**E e**



Das Erndten macht wohl müd' und heiß,  
Doch Segen ist der Mühe Preis.



Die Ente gern im Wasser ist,  
Eichhörnchen grüne Eicheln frist.



Das Feld der Arbeit zeigt uns, was die  
 Hand des Mannes in der Natur thut.



Die Hand des Mannes in der Natur  
 thut, was die Natur in der Hand des Mannes thut.

S f

F f



Der wilde Falk begehrt nach Blut,  
Bedroht den Schwan und seine Brut.



Der Fischer froh zu Markte zieht.  
Der Fuchs mit seiner Beute flieht.



Ein Hahn hat seinen Hof im Wald  
 Ein Hahn hat seinen Hof im Wald



Ein Hahn hat seinen Hof im Wald  
 Ein Hahn hat seinen Hof im Wald

G g

G g



Der Gärtner gräbt und pflanzt und gießt,  
Bis Alles rings von Blumen sprießt.



Die Geige spielt der Musikant.  
Die Gemse springt vom Felsenrand.



Die Kinder sind im Wald  
 und sammeln Kräuter.



Die Kinder sind im Wald  
 und sammeln Kräuter.

S h

H h



Den Harfenspieler alt und blind  
Beschenkt mild das gute Kind.



Der stolze Hahn die Hühner führt.  
Der schlaue Hund nach Hasen spürt.



Ein Musikant mit der Harp  
 Schenkt mir das gute Kind



Der Hahn hat die Hühner  
 Der Hund hat das gute Kind



Die Jagd schallt laut, die Peitsche knallt,  
Der Edelhirsch flieht in den Wald.



Der Igel Mäus' zur Speise nimmt,  
Der Iltis schlau zu Nester klettert.

1785

10



The Duke of Devonshire's  
 and the Duke of Devonshire's



The Duke of Devonshire's  
 and the Duke of Devonshire's

K f

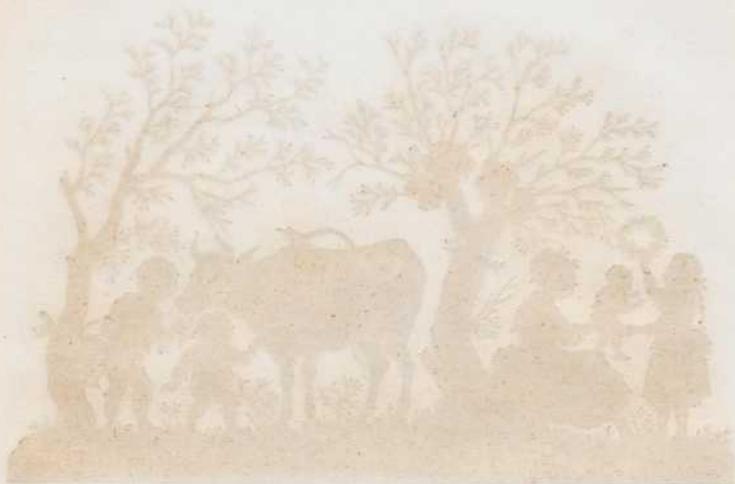
K k



Die treue Kuh giebt reich und gern,  
Uns Milch so süß wie Mandelkern.



Kaninchen gerne Rüben schmaust.  
Die Kaze spielt und nascht und maust.



Das Kind ist für die Schokolade  
 Die Frau hat sich um das Kind



Die Hase ist mit Wasser und  
 Hundchen kann Wasser trinken



Die Laube breitet schattig kühl  
Sich über froher Kinder Spiel.



Der Löwe brüllt nach Raub und Blut.  
Das stille Lamm ist fromm und gut.



Die Leute sitzen in der Hütte  
 und sind dabei beschäftigt.



Der Mann führt das Schwein  
 zum Wasser hin.

M m

M m



Die Mühle malt uns Mehl und Schrot,  
So fehlt es nicht an Brei und Brot.



Hin zur Musik geht ganz geschwind  
Die Mutter mit dem kleinen Kind.



Die Hühner mag man wohl auch sehen,  
 So sieht es nicht an Land und Meer.



Ein zur Hand hat man gesehen,  
 Die Hühner hat man keine hier.

N n

N n



Vom Neste flieget selten gar  
Das kleine treue Vogelpaar.



Nachtwächter wacht, wenn Alles ruht.  
Nußknacker beißt die Nüsse gut.



鳥獸  
 鳥獸之類  
 鳥獸之類



鳥獸  
 鳥獸之類  
 鳥獸之類



Das Obst ist reif, es biegt der Ast  
Sich unter seiner schweren Last.



Der Ochse bedroht den dicken Mann.  
Der Officier führt Truppen an.



THE FIRST OF THE MONTH OF  
MAY 1771



THE SECOND OF THE MONTH OF  
MAY 1771

P p

P p



Der Pflüger führt mit fester Hand  
Die Pflugſchar durch das Ackerland.



Der Poſtillon die Pferde trinkt.  
Der Papagei im Ring ſich ſchwenkt.



The plowman and his bullock  
 The dog and the doghouse



The carriage and the horse  
 The man and the well



Am Quell, der aus dem Felsen quillt,  
Da labet sich das durst'ge Wild.



Den Quirl die Köchin wild ergreift.  
Querflöter hell zur Trommel pfeift.

PP

PP



Das Bild ist ein sehr schönes  
 und zeigt die Natur in ihrer  
 Pracht.



Das Bild zeigt die Arbeit  
 der Menschen in der  
 Natur.

**R r**

**R r**



Den Reiter trägt der stolze Rapp',  
Bald im Galopp und bald im Trab.



Das Reh im Walde gras't und spielt.  
Der schwarze Rabe raubt und stiehlt.



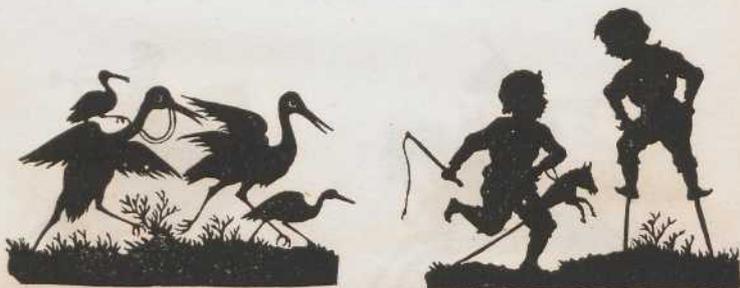
Der Reiter auf der Höhe  
 und im Gebirge auf dem Berg



Der Hahn im Wald und auf dem  
 Berg (Hahn) und auf dem Berg



Soldaten stehn im Kampf und Streit  
Zum Tod für's Vaterland bereit.



Ja ja, die Störche kommen mit  
Trotz Steckpferd und Stelzenschritt.



Einige Indianer im Lande der  
 Großen Seen.



Die Indianer im Lande der  
 Großen Seen.

E t

T t



Den Tannenbaum in Kerzenpracht  
Hat hier das Christkind euch gebracht.



Trompeter schmettert laut Trara!  
Gleich ist der Türke lustig da.



Ein Aufenthalt in Kanton  
 Das hier zur Zeit im Lande



Truppen führten zum Krieg  
 Gleich in der Zeit lag die

U u

U u



Vom Ufer stößt der leichte Kahn  
Mit Flötenpiel und bunter Fahn'.



Der Unterricht dem Pudel nützt.  
Mane stolz zu Pferde sitzt.



Das hier nicht der letzte Kahn  
 Der Fischerzeit war früher Kahn.



Der Jägerzeit von Fabel nicht  
 Man hat in Fabel Zeit.



Der Vogelsteller fängt im Wald  
Die kleinen Vögel mannichfalt.



Die Viper ringelt sich und zischt.  
Der Bagabond ward hier erwischt.



Der Arbeiter sitzt im Wald  
 Die Arbeit macht ihn glücklich.



Die Arbeit macht den Mann  
 Der Arbeiter hat den Frieden.

W w

W w



Wallfahrer ziehn mit frommem Sinn  
Zum fernen Gnadenorte hin.



Die Wachtel wohnt im Weizenfeld.  
Die Wandrer ziehn durch die Welt.



The people of the  
 ... ..



The people of the  
 ... ..

X r

X x



Hier habt ihr nun das Zeichen X,  
Daraus zu machen weiß ich nichts.



Und mit dem Zeichen Ypsilon  
Versteht sich dies von selber schon.



Das ist ein Mann mit einem  
 Stab in der Hand er führt die Kinder



Das ist ein Kind das spielt  
 mit den Füßen der Kinder

3 3

Z Z



Die Ziege klettert, nascht und springt,  
Bis sie der Hirt in Ordnung bringt.



Nun lebet wohl und laßt mir Ruh.  
Z. U. Z. U., macht's Büchlein zu!

11

12



The Hunter, with his pack  
 of dogs, in the chase.



The Hunter, with his pack  
 of dogs, in the chase.

### Morgens.

Die kleinen bunten Blumen all,  
Die Vöglein in den Zweigen,  
Sie lassen Duft und Liederschall  
So froh zum Himmel steigen.

Auch meine Hände falten sich,  
Auf blick' ich von der Erden:  
„Gott segne und behüte mich,  
Laß fromm und gut mich werden!“

### Abends.

Mit kühlem Schatten deckt die Ruh  
Nun alle müden Augen zu,  
Doch sorglich in der dunklen Nacht  
Manch goldner Stern am Himmel wacht.

Und Träume schweben farbig licht  
Um manches trübe Angesicht,  
Bis Morgenroth, mit Thau und Duft,  
Den Dank erweckt, zum Streben ruft.

## Frühling.

Der Frühling schießt den Sonnenstrahl  
Bis in das tiefste Schattenthal,  
Er schmelzt den Schnee, zerbricht das Eis,  
Lockt Knospen aus dem jungen Reif'.

Und unterm Schnee sproßt wundervoll  
Schneeglöckchen hell, das Saatkorn schwoll,  
Auch ist aus langer Winternacht  
Der bunte Schmetterling erwacht.

Die Schwalbe kehrt aus fernem Land,  
Der Storch sein altes Nestlein fand,  
Laut kräht der Hahn die Kinder wach:  
„Kietri! der Storch sitzt auf dem Dach!“

Hinaus, ihr Kindlein, froh hinaus!  
Verlaßt das Bett, das stille Haus!  
Der Storch ist kommen über Nacht  
Und hat den Frühling mitgebracht!

### Sommer.

Im Garten blüht's, es wogt im Feld,  
Das Korn ist reif, und rothgeschwellt  
Mit saft'gen Früchten ohne Zahl  
Der Kirschbaum lockt zum süßen Mahl.

In rothen Rosen prangt der Dorn  
Und golden nickt das reife Korn,  
Der Schnitter mit der Sense blank  
Geht morgen wohl das Feld entlang.

Und wenn die Schwade niederrauscht,  
Im Nest die bange Wachtel lauscht,  
Auf purrt sie, wenn die Sense klingt  
Und übers Feld der Hase springt.

Und Abends tönet die Schalmei,  
Der Landmann eilt zum Tanz herbei.  
Du liebes Kindlein, Mutter bitt':  
Ach nimm zum Erntefest mich mit!

## Herbst.

Die Gänzlein ohne Strümpf' und Schuh  
Die haben zu Hause keine Ruh',  
Auf's Stoppelfeld geh'n sie gemach  
Und schmausen Körner den ganzen Tag.

Die Schwalben halten großen Rath,  
Die Störche eilen frisch zur That  
Und heben schnell sich in die Höh'  
Und klappern: „Kinderchen, adieu!“

Ach Storch und Schwalbe, geht nicht fort,  
Seht doch die reifen Aepfel dort!  
„Ach nein, wir lieben nicht süße Kost,  
Speist ihr nur Aepfel und trinket Most!“

Die Kinder schauten hinterdrein,  
Und stiller ward es in Flur und Hain.  
Doch Aster und Malve weiß und roth  
Noch lang' den Kindlein Kränze bot.

## Winter.

Grau ist der Himmel; der Wind so kalt  
Streichet über das Feld und rüttelt den Wald,  
Doch nach den Zweigen, die er geknickt,  
Manch armes Kind sich dankbar bückt.

Vom jungen Bäumchen, vom Strauch so bloß  
Macht auch das letzte Blatt sich los,  
Fliegt mit dem Wind, rasch, immer zu  
Und legt sich endlich müd' zur Ruh.

Da naht der Winter sich über Nacht  
Und breitet die weiße Decke sacht,  
Bedeckt das Feld, hüllt Strauch und Baum  
Und sagt: schlaft wohl, habt süßen Traum!

Das Kindlein daheim im warmen Gewand  
Blickt lächelnd hinaus in das weiße Land,  
Es haucht die gefrorenen Scheiben an,  
Schmaust Nessel und denkt an das Christkind dann.

### Vom ungehorsamen Käzchen.

Spazieren ging das Käzchen  
Und schwenkte seine Täschen,  
Es wollte Blumen pflücken gehn,  
Da sah es hell im Wasser stehn  
Das kleine Gänseblümchen.

Es saß im hohen Grase  
Als wie ein kleiner Hase,  
Da kam des Jägers großer Hund,  
Fort sprang das Käzchen weiß und bunt  
Und lief betrübt nach Hause.

Doch auf dem Hofe eben  
Da war ein reges Leben,  
Die kleine Anne sehr erschreckt  
Die hatte eben erst entdeckt,  
Daß ihr das Käzlein fehle.

Das Käzlein kam gelaufen  
Und konnt' fast nicht mehr schmaufen,  
Und Annetchen rief: „du böse Mies!  
Wer dich vom Hause gehen hieß,  
Kann nun auch Milch dir geben.“

Da hing die Mies das Mäulchen,  
Saß still ein kleines Weilchen,  
Doch plötzlich macht es einen Satz,  
Es wollte fangen einen Spatz,  
Gleich lag es plumps im Brunnen.

### Vom rastlosen Quell.

Im Wald unter Büschen da schlüpfte der Quell  
Hervor aus dem Felsen und plätscherte hell,  
Da kamen die Böglein und tranken sich satt,  
Vom Rosenbaum nieder fiel Blüthe und Blatt.  
Die Bögelschen sangen: „O Wässerlein, weil!“  
Doch schnell schoß es weiter in rastloser Eil.  
Und als es nun trat aus dem Schatten hervor  
Und tagelang lief zwischen Gräsern und Rohr,  
Da stürzte ein Regen vom Himmel mit Macht  
Und hat es zum brausenden Bächlein gemacht.  
Nun kam gleich der Müller und dämmte es ein  
Und sagte: jetzt sollst du der Mühlenknecht sein.  
Trüb weilte das Wässerlein, aber vor Nacht  
Hat's lustig der Müller zum Laufen gebracht,  
Es mochte sich sträuben, ob zornig, ob matt,  
Erst mußte es drehen dem Müller das Rad.  
Wild flog es von dannen in Kummer und Harn,  
Da stürzt' ihm mit Jubel ein Bach in den Arm,  
Fort brausten sie beide. — Auf leitender Bahn  
Nauscht' plötzlich zum Flusse der lastende Bahn,  
Gleich muß es ihn tragen wohin er nur will,  
Da klagt es: „O wär' ich im Walde so still!“  
Und fort immer weiter noch rang es so schwer  
Und stürzte sich endlich in's brausende Meer.

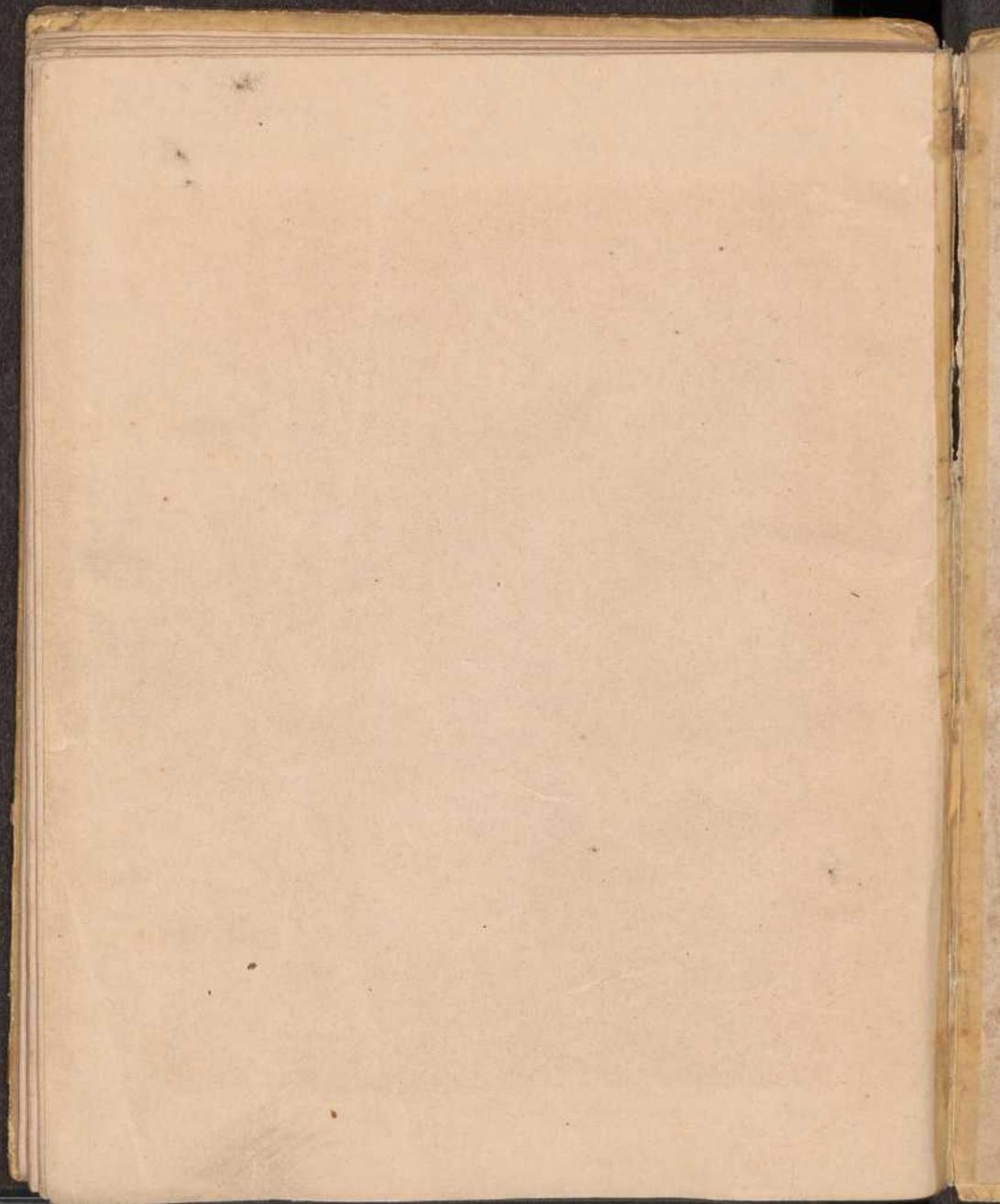
### Vom Dornstrauch und armen Vögelein.

Das Schäflein auf der Weide  
Das sprang im warmen Kleide,  
Das junge Vögelein auf dem Baum  
Das hatt' nicht Feder, hatt' nicht Flaum,  
Es sang: mich friert so sehr!

Da kam des Vögleins Mutter  
Und bracht' dem Kinde Futter.  
Sie spannte ihre Flüglein aus  
Und sprach: bald bring' ich dir nach Haus  
Wohl eine warme Decke.

Ein Dornstrauch stand daneben,  
Der sah die Mutter schweben,  
Ihm that das nackte Vögelein leid,  
Gleich faßte er des Schäfchens Kleid  
Und pflückt' ein Vöcklein lose.

Da kam im weiten Bogen  
Die Mutter angefliegen,  
Sie nahm die Locke ganz geschwind  
Und flog zu ihrem kleinen Kind  
Und sang: Kiwitt, witt, witt,  
Ich bring' ein Deckchen mit!



H/M 3 300

R

Eek. - +  $\frac{1}{2}$

Internationale Jugendbibliothek



047002126157

AG 06/253

In demselben Verlage erschien :

**Moorburg, G.,** Fran Holke und ihr Schübling. Ein Märchen vom Weisner. Mit einem Bild. Cartonirt 10 Sgr.

— — **Sechs kleine Erzählungen.** Mit 6 colorirten Bildern. Cart. 5 Sgr.

**Nöth, Dr. Chr.,** Conrad von Marburg oder das Kehergericht. Mit 3 col. Bildern. Cart. 8 Sgr.

— — **Romus oder der kleine Violinspieler.** Mit 3 colorirten Bildern., Cart. 8 Sgr.

— — **Der eiserne Hut oder der St. Vitelstag.** Mit einem Kupfer. Cart. 10 Sgr.

— — **Hessische Geschichte.** Broch. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Drollige Geschichte des Affen Jocks.** Mit 12 Bildern. 5 Sgr.

**Goldnes Buch für die lieben Kleinen in Sprüchen und Liedern mit vielen colorirten Bildern.** Dritte Auflage. Cart. 12 Sgr.

**Gepflakert mit Gold.** Roman und Wirklichkeit der Straßen Londons. Von den Gebrüdern Mayhew. Uebersetzt von Albert Laßmann. 4 Bände mit 25 Illustrationen. 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

H/M 3 300

R

# A-B-C

## für artige Kinder

in Silhouetten und Reimen

von

Karl Frölich.

Dritte Auflage.



Cassel.

G. E. Vollmann.

